

Abo+ **Extremistische Mönche und Militärs**

# Garaventa baut für unappetitliche Kunden in Burma

Der Schweizer Seilbahnbauer wird von der UNO kritisiert. Im Herbst eröffnet eine Seilbahn. Davon profitieren eine Militäreinheit, die für Menschenrechtsverletzungen bekannt ist, und Mönche, die den religiösen Hass im Land schüren.

Konrad Staehelin

Publiziert am 05. April 2020 um 23:15 Uhr

Zuletzt aktualisiert am 05. April 2020 um 23:15 Uhr



Hier entsteht die Bergstation: Die Bauarbeiten auf dem Gipfel sind noch in vollem Gange.

Foto: Ko Htet Wai

Am 4. März nahmen Mitglieder der Karen Border Guard Force zwei Journalisten während einer Recherche fest, die ihnen nicht gefiel. Bevor sie die Journalisten am nächsten Tag freiliessen, verprügelten sie sie. Es ist der jüngste bekannte Vorfall aus einer langen Reihe von Menschenrechtsverletzungen, die der Karen Border Guard Force zuzuschreiben sind.

2010 als Untereinheit des Militärs des Zentralstaats gegründet, besitzt sie das Gewaltmonopol in dem Teilstaat Karen im Osten von Burma. Doch ihre Aktivitäten beschränken sich nicht darauf: Sie betreibt in ihrem Wirkungsgebiet neben Freizeitparks illegale Casinos, Drogenhandel und Warenschmuggel.

Noch unappetitlicher wird es, wenn man sich ihre Vergangenheit anschaut: Vor der Eingliederung der Miliz in die Armee des Zentralstaats sollen ihre Mitglieder, damals noch unter dem Namen Democratic Karen Buddhist Army, Personen gefoltert und aussergerichtlich hingerichtet haben. Ausserdem hatten sie Kindersoldaten in ihren Reihen.

## **Ein Auftrag über sieben Millionen Franken**

Ab Herbst wird die Karen Border Guard Force eine Seilbahn auf den heiligen Berg Mount Zweekabin betreiben. Wie Recherchen dieser Zeitung ergeben, ist für ihren Bau die Zentralschweizer Firma Garaventa hauptverantwortlich. Das Auftragsvolumen beträgt knapp sieben Millionen Franken. Garaventa schloss sich 2002 mit dem österreichischen Unternehmen Doppelmayr zusammen. Das fusionierte Unternehmen ist Weltmarktführer im Seilbahnbau.

Die Anlage am Mount Zweekabin soll einen Ausflug für die Hunderttausenden Touristen und Pilgerer, die jährlich in die nahe Stadt Hpa-an reisen, attraktiver machen. Aktuell muss noch steile Treppen erklimmen, wer auf den Gipfel will. Oben erwarten die Besucher eine Pagode, in die der Legende nach sechs Haare Buddhas eingebaut sind, und eine atemberaubende Aussicht, so das Wetter mitspielt.



1 / 9



Einnahmen dank Schweizer Ingenieurskunst: Garaventas Auftraggeber erhoffen sich jährlich Hunderttausende Passagiere.

Foto: Ko Htet Wai

Laut burmesischen Medien werden 75 Prozent des Gewinns durch die Seilbahn an die Firma Chit Linn Myaing Toyota fließen, die von der Karen Border Guard Force kontrolliert wird. Deren Oberbefehlshaber Colonel Chit Thu ist persönlich am Projekt beteiligt. Als Teil einer Fünfergruppe reiste er im Februar 2017 nach Uetendorf im Berner Oberland, um in der dortigen Garaventa-Zweigniederlassung den Vertrag zu unterzeichnen. Dies belegen Fotos aus den sozialen Medien. Andere Fotos zeigen Chit Thu und die Reisegruppe an der Zürcher Bahnhofstrasse oder mit Garaventa-Mitarbeitern auf dem Pilatus.

Die restlichen 25 Prozent des Gewinns fließen an eine Firma, die vom Vorsteher des lokalen Klosters kontrolliert wird. Die Seilbahn wird auf dem Land seines Klosters gebaut. Dieser Mönch heisst Ashin Kawi Daza und ist seit Jahren einer der

führenden Köpfe der ultranationalistischen buddhistischen Organisation Ma Ba Tha. So verteilten 2012 lokale Mitglieder der Organisation Flugblätter.

---

## **Ma Ba Tha gilt als Treiber der islamophoben Stimmung in Burma, die in den Militäroperationen gegen die muslimische Minderheit der Rohingya mündete.**

---

Unter Androhung «ernsthafter Strafen» riefen sie Buddhisten unter anderem zum Boykott muslimischer Geschäfte auf. Ma Ba Tha wurde 2017 verboten; ihre Mitglieder organisierten sich in einer Nachfolgeorganisation. Ashin Kawi Daza ist seit vergangenem Jahr deren Vorsitzender.

Ma Ba Tha gilt als wichtiger Treiber der islamophoben Stimmung in Burma, die im August 2017 in den Militäroperationen gegen die muslimische Minderheit der Rohingya im Westen des Landes mündete. Das Militär vergewaltigte systematisch Frauen, warf Kinder in brennende Häuser und tötete mindestens zehntausend Rohingya. Heute leben rund eine Million geflüchtete Rohingya jenseits der Grenze in Bangladesh im grössten Flüchtlingslager der Welt. Gegen Burma läuft am Internationalen Gerichtshof ein Prozess wegen Völkermords.

### **Garaventa will nichts gewusst haben**

«Diese Verflechtungen sind uns in diesem Kontext nicht bekannt», schreibt ein Garaventa-Sprecher. «Vor Vertragsunterzeichnung haben wir alle uns möglichen Abklärungen getroffen.» Dem ist entgegenzuhalten, dass bereits eine simple Google-Recherche nach der Karen Border Guard Force und allfälligen Menschenrechtsverletzungen entsprechende Dokumente zutage fördert, die vor dem Vertragsabschluss im Frühjahr 2017 veröffentlicht wurden.

---

### **«Garaventa arbeitet mit Partnern, die direkt für zahlreiche Menschenrechtsverletzungen**

## **verantwortlich sind.»**

Mark Farmaner, Direktor der britischen Menschenrechtsorganisation Burma Campaign UK

---

«Garaventa arbeitet mit Partnern, die direkt für zahlreiche Menschenrechtsverletzungen verantwortlich sind», findet Mark Farmaner, Direktor der britischen Menschenrechtsorganisation Burma Campaign UK. «Entweder hat Garaventa seine Sorgfaltspflichten in keiner Weise wahrgenommen, oder die Firma hat keine ethischen Standards.»

Der Garaventa-Sprecher schreibt: «Anfang Juni 2019 haben wir die Firma zusätzlich von einer externen Firma auf Embargos überprüfen lassen und die Freigabe erhalten.» Hätte die Überprüfung auf Embargos, die durch die Firma Würth Logistics durchgeführt wurde, etwas ergeben, hätte Garaventa «Detailabklärungen getroffen, die im Extremfall zu einem Lieferstopp hätten führen können».

Hintergrund für die Überprüfung war eine vom Bundesrat erlassene Verordnung, die Verantwortliche für die Operationen gegen die Rohingya sanktionierte. Dass Oberbefehlshaber Chit Thu davon nicht betroffen war, überrascht nicht. Er war, soweit öffentlich bekannt ist, nicht direkt in die Geschehnisse involviert.

## **UNO-Ermittler: «Ethisch nicht tragfähig»**

Allerdings fordert ein Bericht der Untersuchungskommission der UNO vom Sommer 2019 alle Firmen auf, keine Geschäftsbeziehungen mit dem burmesischen Militär und seinen Tochterfirmen einzugehen. Beziehungsweise diese einzustellen. Die Streitkräfte sind in Burmas Wirtschaft stark präsent – ein Erbe der Militärdiktatur zwischen 1962 und 2011.

---

## **«Die Border Guard Force steht nach der burmesischen Verfassung unter kompletter direkter Kontrolle durch das Militär.»**

Christopher Sidoti, australischer Anwalt und Mitglied der UNO-Kommission

---

Von der Forderung mitgemeint sind auch die Karen Border Guard Force und deren Unternehmungen. Dies bestätigt Christopher Sidoti, ein australischer Anwalt und eines der drei Mitglieder der UNO-Kommission. «Die Border Guard Force steht nach der burmesischen Verfassung unter kompletter direkter Kontrolle durch das Militär.» Sidoti kritisiert die fortgeführte Zusammenarbeit von Garaventa mit der Miliz denn auch als «ethisch nicht tragfähig».

Ist ein Lieferstopp, der im Fall eines Embargos im Raum gestanden wäre, damit eine Option? Wohl kaum. Schliesslich hatte Garaventa den Vertrag ein halbes Jahr vor den Operationen gegen die Rohingya und zweieinhalb Jahre vor Publikation des UNO-Berichts unterzeichnet.

Dazu, ob man in solchen Fällen versuchen sollte, vom Vertrag zurückzutreten, steht im Bericht nichts geschrieben. Auch Autor Sidoti will keine Empfehlung abgeben. Auf den Bericht angesprochen, zeigt sich Garaventa unbeeindruckt. Das Unternehmen schreibt bloss, dass man davon bisher keine Kenntnis gehabt habe.

## 9 Kommentare

Ihr Name

Speichern

### Fajal

vor 21 Stunden

leider gibt es auch bei uns noch Firmen, bei welchen das Geld über der Moral und Eigenverantwortung steht.

^ 1 | v | Antworten | Melden

### Georg Stamm

vor 22 Stunden

Bei Garaventa hat man offensichtlich nicht allzu genau hingeschaut und sich kundig gemacht, wer da einen Auftrag erteilt. Schade. Es ist halt das alte Lied: Wenn die Millionen locken, macht man (fast) jedes Geschäft, ob Bank, Versicherung, Betonmischer oder Seilbahnbauer.

^ 4 | v | Antworten | Melden

### Francis Lehmann

06.04.2020

Soll ja manche gute Rezepte geben, mit dem man Geld zu einer nahrhaften Mahlzeit umfunktionieren kann... Einfach das allerletzte, was sich dieses Unternehmen geleistet hat. Unverantwortlich, unsympathisch und rufschädigend, wenn nicht für die Firma, dann ganz sicher für die Schweiz. JA zur Konzerninitiative!

^ 3 | v 4 | Antworten | Melden

### Peter Sieber

vor 16 Stunden

@Francis Lehmann Die Firma ist in österreichischem Besitz, auch wenn sie in der Schweiz produziert.

^ 1 | v | Antworten | Melden

### P. Schneider

06.04.2020

Einfach nur widerlich, dass Garaventa da baut. Die Firma unterstützt damit kriminelle Menschenrechtsverletzer und zerstört ihren bislang intakten Ruf.

^ 2 | v 4 | Antworten | Melden

### Peter Sieber

06.04.2020

Geld regiert eben vor Ethik und Moral, so einfach ist das, leider.

^ 2 | v 3 | Antworten | Melden

### Hansueli Hof

06.04.2020

So ein Quatsch. Die Garaventa ist eine Seilbahnfirma und damit für den Bau von Seilbahnen zuständig. Für die in der Tat gravierenden politischen Verhältnisse in Burma bzw. Mynmar hingegen ist Garaventa NICHT zuständig, sondern die Regierung und Behörden dieses Landes. Wenn diese aus internationaler Sicht und wie es ja auch aussieht nicht das Nötige zur Behebung unternimmt oder gar direkt für diese Situation verantwortlich ist, dann ist das allenfalls eine Aufgabe für eine supranationale Organisation wie die UNO, aber sicher nicht für ein Bergbahnunternehmen. Es geht da NICHT um Waffenlieferungen.Punkt.

^ 6 | v 3 | Antworten | Melden

### Urs Brühwiler

vor 23 Stunden

[@Hansueli Hof](#) Sicher geht es nicht um Waffenlieferungen. Aber es geht darum mit wem man Geschäfte macht und welche Moral dahintersteht. Diese Machen-wirs-nicht-machts-jemand-anders-Haltung für die wir ja weltweit bekannt sind ist nun mal maximal Profit orientiert und geht zur Not auch über Leichen. Punkt.

^ 2 | v 4 | Antworten | Melden

### Daniel Peter

vor 14 Stunden

[@Hansueli Hof](#) Auch Nestlé liefert keine Waffen in andere Länder, aber vertritt einen ethisch und moralisch problematischen Handel. Ein Unternehmen wie Garaventa welches in ein Land mit militärischen Konflikten liefert, hat meiner Meinung nach auch eine moralische Verpflichtung gegenüber der Bevölkerung dieses Staates. Ich hoffe einiges ändert sich nach einer hoffentlichen Annahme der Konzernverantwortungsinitiative. Danke Konrad Staehlin für den spannend tikel.

^ | v 1 | Antworten | Melden



## MEHR ZUM THEMA



### 10 verrückte Seilbahnen

25.01.2019



### Venezuela schuldet Garaventa 13 Millionen für Rekord-Seilbahn

14.05.2017